

# Laibacher Zeitung.

Nr. 166.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 23. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl. 10 kr. Sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1872.

## Ämtlicher Theil.

Der Justizminister hat die Stelle des ersten katholischen Seelsorgers in der erweiterten Männerstrafanstalt in Graz dem dortigen Curabeneficiaten Joseph Ferenc verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Die gestellte Anfrage, wie in Zukunft bei Bewilligung von Remunerationen für die Leistung doppelter Seelsorgedienste vorgegangen werden soll, ist von dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht dahin beantwortet worden, daß an Seelsorgestationen, wo die Stelle des Hilfspriesters systemförmig ist und wegen Mangels an Seelsorgern nicht besetzt werden kann, die diesfällige Remuneration von 10 fl. monatlich zu bewilligen ist. Wenn aber die Stelle des Hilfspriesters nicht systemförmig ist, somit die Nothwendigkeit derselben nicht anerkannt ist, so kann keine Remuneration in Anspruch genommen werden.

Das Unterrichtsministerium hat für das Schuljahr 1872/73 eine Abänderung des gegenwärtigen Stundenplanes der Oberrealschulklassen dahin bewilligt, daß auf die Chemie in der 5., 6. und 7. Klasse je zwei Stunden und auf das Freihandzeichnen in der 5. und 6ten Klasse je vier, in der 7. aber drei Stunden entfallen, und daß in jeder Klasse der Oberrealschule für Geschichte und historische Geographie drei Stunden, dann zur Wiederholung und Erweiterung des eigentlichen geographischen Wissens eine Stunde wöchentlich verwendet werden.

Aus Anlaß vorgekommener Nachfragen hat das Ministerium für Cultus und Unterricht — nach Meldung der „Dieterr. Corr.“ — ausgesprochen, daß die Prüfungscommissionen für allgemeine Volks- und Bürger Schulen unmittelbar den k. l. Landes Schulbehörden unterstehen und an diese in allen Angelegenheiten zu berichten, sowie deren Anordnungen zu vollziehen haben, weil die Lehrerbildung für Volksschulen in erster Instanz der Aufsicht der Landes Schulbehörde übertragen ist und auch die Prüfungscommissionen für diesen Zweck bestellt sind.

Sache der Landes Schulbehörde ist es daher auch, über allfällige Differenzen, welche im Schoße der Prüfungscommissionen zum Vorschein kommen, selbständig Amt zu handeln, und es wird die Entscheidung des Ministeriums nur in Fällen einzuholen sein, wo die Anwendung der bestehenden Vorschriften auf einzelne Fälle zweifelhaft erscheint oder wo es sich um eine normative Auslegung dieser Vorschriften handelt.

Es sind vielfache Klagen über Unzukömmlichkeiten, welche bei den Verhandlungen wegen Wildschadenersägen vorkommen, laut geworden. Manche Grundbesitzer sollen diese Erfolge als förmliche Einnahmequellen ausbeuten, es darauf anlegen, einen Schaden an Feldfrüchten oder Baumanlagen durch Wild zu erleiden, um exorbitante Ersatzansprüche zu erheben und auch die billigsten Vergleichsanbote zurückzuweisen, wodurch mindestens weitwendige und kostspielige commissionelle Erhebungen erforderlich werden. Die Klagen haben Anlaß zu der Erinnerung gegeben, daß als Schlichter nur wirklich sachverständige und unparteiische Personen zu bestimmen und die eingebrachten Klagen mit Genauigkeit zu untersuchen sind. Ein allseits befriedigender Ausgleich soll mit allem Nachdrucke angebahnt werden und die Entscheidung nur auf Grund von Angaben, die genügend constatirt sind, erfolgen.

## Erzherzog Wilhelm in Rußland.

Das „J. de St. Petersburg“ bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles folgende Meldungen über den Aufenthalt Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm in Rußland:

„Am 28. Juni (a. St.) hat im kaiserlichen Palais von Carskoje Selo ein großes Diner stattgefunden, zu dem Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm, die Mitglieder der ihn begleitenden militärischen Deputation und das gesammte Personal der österreichisch-ungarischen Legation geladen waren. Am 29. wohnten Sr. k. Hoheit der feierlichen Inauguration des dem Andenken Kaiser Pauls I. gewidmeten Monuments in Pavlovsk bei und begaben sich sodann

nach Petersburg. Am 30. wohnten Se. k. Hoheit und die ihn begleitenden Officiere der österreichischen Armee den Mandoern im Lager von Krasnoje Selo bei.

Am 1. Juli wurden in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch die Kanonengießereien von Obuthow besichtigt und sodann das Diner in Vigowo bei Sr. Exc. dem Freih. v. Langenau, k. und k. Gesandten und bevollmächtigten Minister, eingenommen. Die österreichische und russische Suite des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs sowie die Legationspersonale waren ebenfalls geladen. Nach dem Diner besuchten Se. k. Hoheit, begleitet von der militärischen Deputation, Ihre k. Hoheiten den Großfürsten Constantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Alexandra Josephovna in Strelna.

Abends verweilten Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog in Petersburg. Gestern (14. d. M. n. St.) hörten Se. k. Hoheit eine h. Messe in der Malteser-Kirche, brachten den Tag in der Hauptstadt zu und dinirten bei dem Herrn Generaladjutanten Fürsten Menschikoff. Morgen (15. d. M. n. St.) werden Se. k. Hoheit den Kaiser nach Kronstadt begleiten und dort der Revue über die Flotte beiwohnen.

Der „Russische Invalid“ bringt eine ausführliche Schilderung der von Sr. Majestät dem Kaiser in Gegenwart Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm in Kronstadt abgehaltenen Flottenrevue. Die Anzahl der Schiffe betrug 33, worunter 4 Panzer- und 4 Thurmffregatten, eine gepanzerte Batterie, ein Kanonenboot mit zwei Thürmen und 4 Monitors. Nach der Revue wurde Befehl zur Ausschiffung von Landungstruppen gegeben. Sofort wurden 40 Schaluppen mit den Landungstruppen von den Monitors ins Schlepptau genommen, welche die Richtung nach der Küste von Oranienbaum einschlugen. Dabei wurde von sämtlichen Panzerschiffen so wie von den Schaluppen aus unablässig Feuer gegeben. Ein herrliches Wetter begünstigte die Abhaltung der Revue.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Aus der Art und Weise, wie petersburger Organe über den Aufenthalt des Erzherzogs Wilhelm am russischen Hofe berichten, ergibt sich, wenn auch indirect, die volle Bestätigung unserer schon vor einigen Tagen gebrachten Andeutungen über den besonders auszeichnenden Empfang, der dem Vertreter unseres Kaiserhauses seitens der russischen Kaiserfamilie zu Theil wurde. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir nach allen vorliegenden Symptomen dem Besuche des Erzherzogs Wilhelm jetzt wohl auch eine directe politische Bedeutung beilegen, die er indirect ohnehin schon hatte. Selbstverständlich schweben uns da keine politischen Abmachungen, die etwa in Petersburg getroffen worden sein könnten, vor Augen, allein die Thatsache der Herstellung wärmerer persönlicher Beziehungen zwischen den beiden Höfen verdient an sich schon hohe politische Beachtung, wenn wir auch nicht einmal daran erinnern wollen, daß der politischen Intimität zwischen Berlin und Wien seinerzeit auch solche persönliche Berührungen — die Begegnung in Oos, der Besuch des preussischen Kronprinzen in Wien, des Erzherzogs Karl Ludwig in Berlin — vorangegangen. Nach dem officiellen petersburger Berichte über den Aufenthalt des Erzherzogs Wilhelm hat sich derselbe mit dem Kaiser Alexander am 15. nach Kronstadt zur Flottenrevue begeben. Wie wir zu wissen glauben, liegt darin eine Erweiterung des ursprünglichen Reiseprogrammes des Erzherzogs.“

## Die Saison morte.

Der Correspondent der „Bohemia“ läßt sich über die auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik gegenwärtig eingetretene Ruhe in nachfolgender Weise vernehmen:

„Der Allerhöchste Hof weilt in Ischl, Graf Andrássy hat sich auf sechs Wochen nach Ungarn zurückgezogen, Minister Banhans reist in Böhmen, Minister Unger erholt sich in Ischl, Minister Basser weilt in Marienbad. Minister Stremayr sucht in Krapina-Eöplitz Erholung und Heilung von seinem Nichteiden; der Ministerpräsident Fürst Auerberg rüstet sich, um in den ersten Tagen des August sich nach Gastein zu begeben, — braucht es all' dem gegenüber noch neuer Symptome, daß wir uns mitten in der saison morte befinden? Der Regierungsapparat arbeitet indes ruhig und geräuschlos weiter. Kein Zwischenfall, der auch nur erwähnt zu werden verdiente, macht sich bemerkbar, und selbst der Kaiserreise nach Berlin läßt sich nach keiner Rich-

tung hin eine neue Version abgewinnen, nachdem man jede nur denkbare bereits in den vorangegangenen Monaten erschöpft. Auch die unter officieller Firma auftauchende Meldung von einer vom Grafen Andrássy gegen die Jesuiten verlangten Action stellte sich nachträglich als das Product eines Correspondenten heraus, der auf dem Gebiete der sensationellen Erfindungen sich bereits einiges Renommé erworben hat. Die Erlassung eines Jesuitengesetzes ist Gegenstand der beiderseitigen Legislativen und könnte nur über Einernehmen der beiden Regierungen erfolgen. Ein zwingender Anlaß hierzu liegt noch keineswegs vor, und würde man den Grafen Andrássy gewiß nur falsch beurtheilen, wenn man von ihm annehmen wollte, er werde in einer Frage die Offensive ergreifen, in der seine ganze politische Haltung auf die ausgesprochenste, allerdings wirksamste Defensiveweise hinweist.“

## Gegen die Opposition in Böhmen.

Das „Prager Abendblatt“ findet neuerdings Anlaß, gegen die verfassungseindliche Opposition, die sich nicht nur in czechischen, sondern auch in einigen wiener Journalen fort und fort kundgibt, aufzutreten. Das „Pr. Abendblatt“ erinnert die czechische Opposition, daß die Czechen ihre nationale Selbständigkeit nur im innigsten Verbande mit Oesterreich bewahren können. An das Wort Palach's anknüpfend, daß „Oesterreich erfunden werden müßte, wenn es nicht da wäre“, macht das genannte Blatt das „Vaterland“ auf verschiedene Aeußerungen czechischer Blätter aufmerksam, welche nichts weniger als österreichisch klingen, und fragt dann weiter: „Erinnert nicht das ganze Gebahren der staatsrechtlichen Opposition an jenen weißen Th-baner, der mit dem größten Eifer an dem Aste sägte, auf welchem er saß? Wenn Oesterreich nach jedem Anlaufe, sich zu consolidiren, immer und immer wieder daran gehindert wurde, wenn nationaler Zwiespalt in Oesterreich noch immer jedes durchgreifende Reformwerk hemmt und verzögert, wer anderer trägt zumeist die Schuld hieran als jene Männer, welche das absolute „Zustament“ auf ihre Fahne geschrieben haben? Wo stünden wir überhaupt heute, wenn die böhmische Opposition sich gleich anfangs dazu verstanden hätte, wozu sie über kurz oder lang sich doch wird verstehen müssen, will sie nicht einen nationalen Selbstmord begehen? Welche Stufe der Entwicklung müßte heute unser schöner Kaiserstaat einnehmen, wenn auch das czechische Volk seinen anerkannten Existenzbedingungen Rechnung getragen und statt sich auf alte Pergamente zu stützen, die lebendigen Interessen der Gegenwart beachtet, gepflegt hätte? Darüber kann denn doch wohl nach den wiederholten Erfahrungen, welche in dieser Beziehung gemacht wurden, kein Zweifel mehr bestehen, daß die Forderungen der böhmischen Opposition mit dem Fortbestande Oesterreichs als Culturstaat und mitteleuropäische Großmacht nicht verträglich seien, und daß es einer langsamen Selbstauflösung gleichkäme, wollte man es versuchen, das Reich auf Grundlage der Fundamental-Artikel zu reconstituiren; was soll also nach dieser von allen Unbefangenen anerkannten unumstößlichen Wahrheit noch immer die Behauptung, man habe nur das Beste Oesterreichs vor Augen, wenn man auf die Zerlegung des Reiches in seine Theile hinarbeite? Da ist doch jenes nationale Organ viel aufrichtiger und consequenter, welches ganz offen erklärte: Was kümmert uns Oesterreich? Wir sorgen nur für uns!

Wenn wirklich — wie das „Vaterland“ behauptet — die leitende Idee der Fundamentalartikel österreichischer Patriotismus war, so wäre es doch nur ein Act der Consequenz, nachdem sich diese Idee undurchführbar erwiesen, dieselbe offen und rückhaltslos aufzugeben und dafür jene factisch bestehende Rechtsordnung zu acceptiren, die nicht bloß die Sanction des Monarchen und die Anerkennung der großen Mehrzahl der Völker Oesterreichs für sich hat, sondern auch im Gegensatz zur zerlegenden Tendenz des Föderalismus die echte und wahre Reichsidee verkörpert und deshalb auch die Sympathien aller wahren Freunde unserer Monarchie für sich hat.“

Das „Prager Abendblatt“ erklärte vor kurzem ganz offen, daß der oppositionellen Journalistik in Böhmen die moralische Verantwortlichkeit für das bühnische Attentat auf den Statthalter zufalle, hielt der czechischen Presse nochmals ihr Sündenregister vor und wiederholte nochmals, „daß der rübe, alles Anstandes bare Ton eines großen Theiles der österreichischen Journalistik hauptsächlich durch die nationale böhmische Presse,

## Das Attentat in Madrid.

Der elektrische Draht hat am 19. d. von Madrid aus die Nachricht von einem gegen das durchlauchtigste Königspaar in Spanien gerichteten, durch Gottes besonderen gnädigen Schutz aber vereitelten Mordmord-Attentat allen Welttheilen verkündet. Die Journalistik, welche sich bereits dieses neuesten Stoffes bemächtigt hat, drückt über das scheußliche Verbrechen ihren tiefsten Abscheu aus und beschäftigt sich auch schon mit der Ausmittlung des moralischen Urhebers dieses verwerflichen Attentates.

Für heute bringen wir einige beachtenswerthe Stellen aus einem Artikel, den das „Fremdenblatt“ dieser bedauerlichen Katastrophe gewidmet hat. Dasselbe schreibt:

„Die fünf Mordgesellen, welche in Madrid ihre Feuerwaffen auf das jugendliche Königspaar anlegten, haben mit ihren Fehlschüssen ein Echo geweckt, welches weder die gedungenen Mordmörder, noch die Auftraggeber der Schandthat erwartet haben mochten. Die Enttäuschung, das Entsetzen, der Abscheu, welche dem feigen und bestialischen Anschlag auf der Ferse folgten, haben nämlich die edlen und ritterlichen Eigenschaften des spanischen Volkes aus dem Schlafe aufgerüttelt, haben den Gegnern der neuen Dynastie die Waffen aus der Hand genommen, haben die Gleichgültigen in Anhänger des Thrones umgewandelt und alle diejenigen, welche schon vordem König Amadeo anhängen, neu gestärkt und befestigt in ihrer Ergebenheit.

Möglich, daß König Amadeo noch vor dem Mordanfall die Eventualität seines freiwilligen Abzuges in Erwägung zog; heute hat König Amadeo diese Gedanken des kleinmüthigen Verzagens ausgegeben; denn die Situation ist von Grund aus eine andere. Wie die Schrecken eines Gewitters die schwüle Atmosphäre von ihren bösen Dünsten und Miasmen reinigen, so haben die Schüsse, welche auf die Tafeln der Geschichte mit blutigen Lettern einen neuen Königsmord zeichnen sollten, die politische Atmosphäre von Madrid und Spanien gereinigt. Madrid scheint nach allem, was aus dieser Stadt verlautet, aus einem bösen Traume erwacht zu sein. Die telegraphischen Nachrichten stimmen insgesammt darin überein, daß die mit südlicher Lebhaftigkeit empfindende Bevölkerung der spanischen Hauptstadt wie von Einem Pulsschlag getrieben und bewegt wird. Die Parteiuerschiede waren nach dem Bekanntwerden des Attentates verwischt. Die sittliche Empörung über das beabsichtigte Verbrechen erinnerte auch die Republikaner daran, daß sie Spanier seien, und daß der „Fremde“ als Gast die pyrenäische Halbinsel betreten und dem spanischen Nationalcharakter vertraut habe. Was an Zorn und Wuth im Herzen der Madrider schlummert, das wurde jetzt lebendig und lehrte sich gegen die Häupter der fünf Bravos; gleichzeitig kam aber auch der Enthusiasmus wie ein lange ruhender Vulkan zum Ausbruch und machte sich in Ovationen für das gerettete Königspaar Luft, wie sie am Manzanares noch nicht erlebt worden sind.

Noch liegt keine Andeutung darüber vor, von wem der Mordanschlag ausgegangen sein könnte. Das Feld der Vermuthungen liegt daher unbegrenzt vor uns. Nichtsdestoweniger werden gar bald die äußerste Rechte und die äußerste Linke, die Carlisten und Ultramontanen einerseits und die Republikaner andererseits verächtlich werden. Doch ehe noch der bevorstehende Proceß das Dunkel erhellt hat, möchten wir schon behaupten,

daß die Republikaner dem Verbrechen ferne standen. Die Anhänger und Parteigenossen des Herrn Emilio Castelar waren ja nicht abgeneigt, seit der Berufung Zorilla's in's Ministerium den Dingen ihren Lauf zu lassen und ruhig das Ergebnis der Zorilla'schen Verwaltung abzuwarten. Mit dem ministeriellen Rundschreiben bezüglich der Neuwahlen zu den Cortes waren überdies die Republikaner vollkommen einverstanden. Und sie konnten es auch sein, da Zorilla, getreu seinen demokratischen Grundsätzen, den Behörden die absolute Enthaltung jeder Beeinflussung empfahl und die Idee der officiellen Candidaturen zurückwies. Mehr zu verlangen wäre wahrhaftig selbst für den Rothesten der Nothen unbescheiden gewesen. Wenn die Regierung sich bei den Wahlen passiv verhält, dann ist es ja an den Republikanern, vor den Wahlurnen den Sieg und schließlich in den Cortes die tonangebende Majorität zu erlangen. Wozu also der Entwicklung der Dinge gewaltsam vorgreifen und sogar vor dem Aeußersten nicht zurückschrecken, vor Mord und Todtschlag? Nein, die Republikaner, welche der Führung des Herrn Emilio Castelar folgen, sind zu kluge Rechner und zu schlaue Politiker, als daß sie durch übereilte und zwecklose Verbrechen ihre Sache fördern würden.

Der Verdacht, der aber von der einen Seite genommen wird, der wälzt sich centnerschwer auf die andere. Ohnehin ist das große Publicum, welches im liberalen Lager steht und dem Banner des Fortschrittes folgt, nur zu geneigt, von den exclusiven Kreisen, die noch mit der Vergangenheit liebäugeln und für die Herrlichkeiten des mittelalterlichen Feudalstaates mit seinen Rechten und Privilegien für Adel und Geistlichkeit und seinen Pflichten und Lasten für Bürger und Bauer schwärmen, das Uebelste zu denken. Don Amadeo ist ein liberaler, ein constitutioneller König, ein Monarch, welcher das Licht der Aufklärung in seinem Adoptiv-Vaterlande zu verbreiten sucht, welcher sein Volk durch weise Befehle und durch Bildung der Freiheit und dem Glücke entgegenführen will. Das ist freilich mehr als genug, um einen finstern Fanatiker zum Aeußersten zu reizen und ihm selbst den teuflischen Gedanken des Mordes einzugeben.

Doch die spanischen Gerichte werden ja bald den Schleier von den Beweggründen der Unthat herabreißen. Bis dahin wollen wir uns in Geduld fassen und an der Hoffnung uns aufrichten, daß der Enthusiasmus des Volkes von Madrid nicht gleich einem Strohflecken vorübergehen und schnell erlöschen, sondern anhalten und den wunderbar geretteten König Amadeo ermuntern werde, auszuharren und seine liberale Mission in Spanien siegreich und glücklich zu Ende zu führen.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 22. Juli.

Die „Grazer Zeitung“ erklärt, daß die Meldung ihres wiener Correspondenten bezüglich der Einflüsse des Grafen Andrassy auf Ueberwachung der Jesuiten sich als vollkommen unrichtig herausgestellt und daß sie die Verbindung mit diesem Correspondenten abgebrochen habe.

Aus Wien schreibt man dem „Naplo“, daß die ungarische Regierung mit der Nationalbank unterhandelt. Die Bank-Direction wisse, daß die ungarische Regierung auf die Eventualität des Scheiterns der Verhandlungen vollkommen vorbereitet sei, glaube jedoch, daß eine gewaltthätige Lösung der Frage auf dem

## Jeuilleton.

### Blutstücken.

Novelle von G. S.

(Fortsetzung.)

Zwei Monate später schritt ich eines Tages über die Piazza unweit der Campanella und bemerkte einen Knaben, der mir beständig aus der Ferne nachfolgte und mir hin und wieder, wenn er mir etwas näher kam, forschend und zweifelnd ins Auge sah. Zuletzt fragte er mich nach meinem Namen, und als ich ihm denselben mittheilte, erklärte er, daß ihn Signor Betrano schickte, der mich dringend zum sprechen wünsche und mich fragen ließe, ob ich bereit sei, zu ihm zu kommen?

Ich hatte keine Gründe, die Bitte abzuschlagen, und folgte dem Knaben nach der Via della Scala Nr. 1236. Die Fensterläden des Hauses waren halb geschlossen, die Straße war von einer lärmenden Volksmenge gefüllt, und das Haus von oben bis unten gedrängt voll Menschen.

Der Herr des Hauses, ein Schneider, sprang auf mich zu und rief mir die Worte entgegen:

„Der Himmel sei gepriesen; der junge Mann fragt immer nach Ihnen!“

Seine Worte erschreckten mich.

„Was ist vorgefallen?“ fragte ich.

„Er liegt im Sterben!“

Ich fragte nicht lange, sondern eilte die Treppe hinauf. Als ich in das Wohnzimmer meines jungen Freun-

des trat, überzeugte mich ein Blick, daß der Hausherr die reine Wahrheit gesprochen hatte; Giuseppe's Stunden waren gezählt. Er schien seit der Stunde, in welcher ich ihn das letzte mal gesehen hatte, um zwanzig Jahre älter geworden zu sein; er versuchte zu lächeln, als ich die Thüre öffnete, aber ich erkannte, daß dies Lächeln ihm Anstrengungen gekostet hatte. Am Bette stand ein Arzt.

Giuseppe schlug seine Augen auf und bat den Arzt, näher zu ihm zu treten; dann sprach er mit schwacher Stimme:

„Es ist vergebens, mich über meinen Zustand zu täuschen, Herr Doctor; ich lese es in Ihren Zügen, daß für mich keine Hoffnung mehr ist. Ich wußte es und da die Augenblicke, die mir noch zu leben gestattet, kostbar sind, so möchte ich den besten Gebrauch davon machen. Was ich noch zu bestellen habe, muß zwischen mir, dem Himmel und meinem alten Freunde geschehen. Ich danke Ihnen nun für Ihre Güte, Herr Doctor.“

Der Doctor wechselte einen Blick mit mir und verließ das Zimmer; ich setzte mich an's Bett und ergriff die fieberheiße Hand des Sterbenden. Er lächelte und suchte mir seine Dankbarkeit auszudrücken; dann sprach er mit leiser und zitternder Stimme:

„Ich habe Ihnen viel zu sagen, wünsche aber mehr zu dem Freunde als zu dem Geistlichen zu sprechen. Ich will meine Bichte ablegen, denn der Tag mag kommen, wo es nöthig wird, daß Sie meine Worte vor aller Welt wiederholen, und wenn Sie nach meinem Tode meinen Namen verläumderisch in den Staub ziehen, dann soll das, was ich Ihnen vertraue, meine Vertheidigung sein.“

„Es ist zwei Monate her — es war eben um die Carnevalszeit — als ich eines Tages einsam auf meiner Dachstube in der Via dei Bardi saß; ich verschloß meine Ohren gegen das fröhliche Geklär der Menge, die unten in der Straße auf- und abwogte. Ich hatte meinen letzten Scudo ausgegeben, und Verzweiflung hatte sich meiner bemächtigt. Ich war arbeitslos und hatte sogar meine Bettdecke verkauft, obgleich die Nächte noch immer sehr kühl waren. Denn Hungers zu sterben — darauf war ich noch nicht vorbereitet. Auf meiner Staffelei stand ein Bild, das ich des Morgens copirt hatte; ich war zwei mal nach dem Verkaufsorte des Gemäldehändlers, für den ich arbeitete, gegangen, hatte ihn aber nicht getroffen. Er nahm an den Fastnachtsscherzen Theil, und so konnte ich meinen armseligen Lohn nicht erhalten. Die Fackeln, welche die vorübergehenden Masken trugen, und die chinesischen Lampen des gegenüber liegenden Hauses warfen einen grellen Widerschein in mein kahles und einsames Zimmer, und die Klänge der Musik, das frohe Lachen und Geschrei der vorüberwogenden Volksmenge wurden beim Eintritt der Dunkelheit so weithin vernehmbar und gewaltig, daß ich sie aus meiner einsamen Dachstube nicht ausschließen konnte.“

„Mein Entschluß war gefaßt; der Tod allein konnte meinen Leiden ein Ende machen; nachdem ich mit vollem Bewußtsein auf mein elendes Dasein verzichtet hatte, wurde ich ruhiger und resignirter. Ich griff nach meiner Mütze, eilte die Treppe hinunter und schlug den Weg nach dem Arno ein.“

„Plötzlich fühlte ich mich von einer kräftigen Hand am Arme gefaßt; ich wandte mich zornig um, und vor mir stand der Gemäldehändler, den ich während des Tages zweimal vergeblich gesucht hatte. Er zog mich

besten Plaze eine Krisis hervorrufen würde. — Die Nachricht, daß Baron Prandau zum Banus designiert sei, wird als ganz grundlos bezeichnet. Bafano-vic hat seinen Urlaub heute angetreten; Brica hat die Geschäfte übernommen. — Die Sitzungen des kroatischen Landtages werden wieder aufgenommen werden, wenn der Budget-Ausschuß seine Arbeiten beendet haben wird; hierauf wird der Landtag bis zum 25. August vertagt.

Die „Correspondencia“ ein madrider Journal, erklärt, daß Fürst Bismarck keine Note in Betreff der Einberufung des Concaves an die spanische Regierung gerichtet habe. — Aus München meldet man unter dem 19. d. M., daß die Einberufung der Gesetzgebungsausschüsse der beiden Kammern zur Verathung der durch die Einführung des allgemeinen deutschen Militärstrafgesetzes bedingten Änderungen einiger Bestimmungen der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung im ersten Drittel des Monats September erfolge.

Die pariser Journale beschäftigen sich noch immer mit dem Zeitpunkte der Kammervertagung und der damit in Verbindung stehenden Commission der Anleihe. Der „Vien Public“ glaubt, daß die Arbeiten der National-Versammlung nicht über den 27. d. hinaus dauern werden und so der Beginn der Ferien mit der Anleihe zusammenfallen wird.

Die „Agence Havas“ meldet: Im Ministerrathe zu Paris dauern die Verathungen über die Anleihe fort. In parlamentarischen Kreisen herrscht wieder vollständige Verhütung. Die Stelle in der Rede Thiers', welche gegen die Auflösung der Nationalversammlung gerichtet ist, hat auf die Deputirten der Rechten einen günstigen Eindruck gemacht.

Der Bundesrath in Bern beschloß, den Bundesrathen in der Folge 12.000 Francs Jahresgehalt, dem Bundespräsidenten eine Zulage von 10.000 Francs und dem Kanzler der Eidgenossenschaft neben freier Wohnung 9000 Francs Jahresgehalt zu geben.

Die „Perseveranza“ gibt aus Anlaß der bevorstehenden Regelung der religiösen Körperschaften in Italien eine kurze statistische Uebersicht, aus welcher hervorgeht, daß sich nur allein in der Provinz Rom 485 geistliche Gebäude befinden, mit 4311 Geistlichen in 316 und 3928 Nonnen in 169 Klöstern, welche eine jährliche Einnahme von 8 Millionen 565 342 Lire genießen. — Die „Gazzetta d'Italia“ meldet: Der Papst fertigte jüngst eine geheime Bulle aus, worin er dem künftigen Concave den Cardinal Panabianco als seinen Nachfolger empfiehlt.

Das neue Ministerium in Griechenland ist in folgender Weise zusammengesetzt: Deligeorgis Präsidium, Inneres und prov. Justiz; Possilanti Aeußeres; Christides Finanzen; Strivas Krieg; Drossos Marine; Zampelios Cultus.

### Von der Landwehr.

Die „Grazer Zeitung“ bringt nachstehende Correspondenz aus Wien vom 18. d. M.:

„Das demnächst erscheinende Verordnungsblatt dürfte bereits die Activirungen resp. Ernennungen der 78 Landwehr-Bataillons-Commandanten enthalten. Wie ich höre, dürften die Ernennungen manche Ueberraschungen bringen. So mancher, der sich ein Commando in Niederösterreich, Steiermark etc. hoffte, dürfte ein Bataillon in Böhmen oder sonst wo erhalten. Es wird bei den Ernennungen auf die Kenntnis jener Sprache,

die in dem betreffenden Bataillonsbezirk gesprochen wird, großes Gewicht gelegt. Die Stabs-officiere sind bereits alle ernannt, auf dem Papier hat bereits jedes Bataillon seinen Commandanten. Anders ist es mit den Hauptleuten und Subaltern-Officieren. Man benötigt schon zu den diesjährigen Waffenübungen zu den 78 Bataillons, da jedes Bataillon 1 Commandanten, 4 Hauptleute, 4 Oberleutenants und 8 Lieutenants, außerdem 1 Proviant-Officier und 1 Adjutanten im Stande führen wird, im ganzen 312 Hauptleute, 312 Oberleutenants, 624 Lieutenants, 78 Adjutanten, 78 Proviant-Officiere, zusammen 1404 Officiere außer den 78 Bataillons-Commandanten. Bis jetzt fehlen noch eine größere Anzahl von Landwehr-Officieren, und man ist gezwungen, bei den im August beginnenden Waffenübungen von der Truppe Officiere auszuweichen. Vorherhand werden jedoch in diesen Chargen keine weiteren Activirungen vorgenommen, sondern erst Ende September, wenn die Waffenübungen beendet sind.

Die Instructionen für die Landwehr-Bataillons-Commandanten sind bereits fertig und werden den betreffenden demnächst eingehändigt. Hinsichtlich der projectirten Reise des Landesvertheidigungs-Ministers Oberst Horst ist noch nichts definitives bestimmt. Derselbe dürfte kaum vor Beendigung sämtlicher Vorarbeiten, resp. vor Aufstellung der Cadres, die Reise antreten.“

### Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser werden Donnerstag den 25. Juli l. J. in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

— (Prinz Napoleon), Sohn Napoleons III., kam am 20. d. um 2 Uhr nachmittags in Eger an und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Karlsbad weiter.

— (Conrad Freiherr v. Eybelsfeld) ist vorgestern in Graz angekommen.

— (Gegen Bahnsprecher.) Im Sinne des Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 8. Juni d. J. betreffend die Ueberwachung der Bahnen und die Entdeckung der Gewaltthatigkeit auf den Bahnen verübt, wurden alle Stationen- und Streckenvorstände strengstens angewiesen, nicht nur zu der sorgfältigen Ueberwachung der Bahnen das Mögliche beizutragen, sondern auch vorkommenden Falles den politischen und Gerichtsbehörden die kräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen. Namentlich wurde ihnen mit Bezug auf den Erlass des h. Ministeriums vom 12. August 1856 in Erinnerung gebracht, daß bei jedem Eisenbahnunfälle unverweilt die Anzeige an die bezügliche Gerichtsbehörde behufs der strafgerichtlichen Erhebung des Thatbestandes zu erstatten ist und vor dieser Erhebung jede Wegschaffung und Beseitigung der für den gerichtlichen Augenschein allenfalls nöthigen Gegenstände und sonstiger Spuren, so wie auch jede andere wie immer geartete Veränderung an dem Stande dieser Gegenstände, wie er sich durch den Unfall ergeben hat, insoweit dies ohne größeren Schaden geschehen kann, zu unterlassen sei.

— (Verrechnungs- und Controlswesen.) Beim gemeinsamen Obersten Rechnungshofe finden gegenwärtig Verathungen über die Einführungen eines einfacheren Verrechnungs- und Controls-Systems in der Armee statt, wozu das Kriegsministerium den Ober-Intendanten Haasey und den Ministerialrath Gruby als Vertreter entsendet hat. Die Grundidee des neuen Systems besteht in der Aufstellung fixer Etats, wie es in der deutschen Heeresverwaltung der Fall ist, um damit überhaupt ein Correctiv für Aufrechnungen zu gewinnen; ferner in der Auf-

theilung der Militär-Budgets auf die einzelnen Militärintendanten, wodurch eine rasche Uebersicht erzielt wird. Für die Detail-Durchführung dieser Idee wurden zwei Programme, eines vom General-Intendanten v. Damaschka, das andere vom Ministerialrath Gruby ausgearbeitet, und aus beiden wurde commissionell jenes Programm festgesetzt, welches nun beim Obersten Rechnungshofe den Gegenstand der Verathung bildet.

— (Restaurationslocale), d. i. Kaffee-, Wein-, Speise- und Bierhäuser zählt Paris derzeit 5800. Diese machen jährlich für 150 Millionen Francs Geschäfte. Das Trinkgeld welches die 15.000 Kellner und Aufwärter bekommen beträgt mehr als 6 Millionen.

— (Fahrende Eisenbahn-Postämter) bestehen in der österr.-ungar. Monarchie gegenwärtig 42, sie verrichten ihre Amtshandlungen in entsprechend eingerichteten Waggons während desfahrens auf den Eisenbahnen und vermitteln nicht nur den Postverkehr mit dem Auslande, sondern auch den der Bahnstationen Eger, Reichenberg, Bodenbach und Lemberg bis Triest, somit von den äußersten Grenzen im Westen, Norden und Osten des Reiches bis an das Adriatische Meer untereinander und für die einschlägigen Routen.

— (Von der Kronprinz-Rudolfsbahn.) Auf der Strecke Hieslau-Eisenerz (Länge 7764 Klafter) waren vom 19. Juni bis 17. Juli d. J. durchschnittlich täglich 1318 Arbeiter beschäftigt, und zwar standen in diesem Zeitraume dort in Arbeit: 964 Erdarbeiter, 135 Handlanger, 38 Steinmetze, 105 Maurer, 52 Zimmerleute, 14 Schlosser etc. Kunstbanten und Hochbau nahmen die meisten dieser Arbeitskräfte in Anspruch.

— (Eisenbahnsprecher.) Am 17. d. abends legten einige Bauern bei Cormons (Görz) Steine auf die Bahnschienen. Durch die Vorsicht des Locomotivführers wurde das dem die Stelle passirenden Personenzug drohende Unglück verhütet.

— (Elementarschäden in Steiermark.) 34 Gemeinden wurden bis einschlägig 15. d. von Wollenbrüchen und Hagelschlag heimgesucht. Die Bezirke Warburg, Leutschach, Pettau und Windischgraz erlitten großen Schaden.

— (Ungeladene Gäste.) Auf dem Karste, dicht an der Grenze des triester Territoriums, zeigten sich dieser Tage einige Wölfe, welche sowohl in Corzule als auch in der Drischast Preloße neun Stück Schafe als Beute wegschleppten.

— (Ein muthiger Raubschütze.) Vor einigen Tagen erlegte ein Bauer aus Randen in der Bukovina zwei Stück ausgewachsene Bären, wovon der eine schwarz, der andere braun ist. Der Erleger, ein Raubschütze von Profession, gibt an, daß er binnen 10 Jahren 17 solche Thiere erlegte.

— (Geldsecten- und Diamanten-Diebstahl.) In Utrecht, in den Niederlanden, wurden dem Fräulein M. S. van Westrenen Papiere und Diamanten im Werthe von 400.000 fl. gestohlen. Die flüchtigen Thäter sind der 34jährige Ferdinand Eilers, welcher bei der Beschädigten als Hausknecht bedienstet war, der 50jährige Schmied Johann Anton Rynhout und des letzteren Sohn Jakob.

— (Unterirdische Eisenbahn.) Die türkische Regierung hat mittelst eines Hermans die Concession zur Anlage einer unterirdischen Bahn erteilt, welche die beiden betriebsamsten Stadtheile Pera und Galata miteinander verbinden soll.

### Locales.

#### Schulpfennig.

Das Comité zur Gründung eines krainischen Schulpfennigs hat an die Bewohner der Landeshauptstadt Laibach und des Landes Krain nachstehenden Aufruf gerichtet:

„Die Gründung eines krainischen „Schulpfennigs“ wird gewiß von allen Volksfreunden mit ungetheiltem Beifalle begrüßt werden.

Das Unternehmen sieht als ein rein humanitäres nicht im Dienste einer Partei.

Es hält sich von jeder agitatorischen Einwirkung, sei es auf religiösem, nationalem oder politischem Gebiete, vollkommen fern. Seine Thätigkeit beschränkt sich ausschließlich auf die Hebung des Elementar-Unterrichtes, zunächst durch unentgeltliche Beistellung der nothwendigsten Lehr- und Lernmittel für arme Volksschulen und dürftige Schulkinder, dann aber auch — soferne das Zuließen der Spenden es ermöglicht — durch Anlage compendioser, dem praktischen Bedürfnisse entsprechender Schülerbibliotheken und sonstige auf Bildungszwecke gerichtete Unterstützungen.

Leider ist bis zur Gegenwart noch wenig geschehen, um den weiten Abstand zwischen den gebildeten Kreisen und der Masse des Volkes zu überbrücken. Noch immer ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Errungenschaften des Culturlebens, die Früchte langjähriger Geistesarbeit den plötzlichen Ausbrüchen des Hasses einer irregeleiteten fanatischen Menge zum Opfer fallen. Um das Fortschreiten der Menschheit gegen gewaltsame Störungen zu sichern, darf die Bildung nicht das Monopol einzelner, vom Schicksale bevorzugter Klassen bleiben; sie muß vielmehr im breiten Ströme sich über das ganze Volk ergießen; es müssen die besten Kräfte eingesetzt werden, um die seit Jahrhunderten fast auf der nämlichen

nach seinem Laden, und ehe ich mich von meinem Erstaunen erholt hatte, stellte er mich einem Fremden vor, der am Eingange des Ladens saß. Der Fremde erhob sich und grüßte mich, dann deutete er auf mehrere meiner staubigen und beschmutzten Bilder und fragte mich, ob dieselben von meinem Pinsel herrührten, mein Stuhl gefalle ihm und er habe Beschäftigung für mich. Ich dankte ihm verbindlich, und er theilte mir mit, daß meine Arbeit in der Ausführung einer heiligen Katharina bestehen sollte, welche für das Gebetszimmer seiner Gemalin bestimmt war. Er sprach noch vieles über die Größe und den Preis des Bildes und andere Dinge, aber ich hörte kaum drei Worte davon, und als ich mich von meinem tiefen Erstaunen erholt hatte, sah ich, daß mein Mäcenas das Verkaufslocal verlassen und daß ich eine Rolle Scudis in der Hand hielt.

„Ich stürzte freudetrunken auf die Straße, und die Bogen der Volksmassen rissen mich nach der Piazza del Duomo mit fort. Die Treppen der Kathedrale waren in demselben Grade verödet und verlassen, als die Straßen belebt und mit Menschen überfüllt waren. In der Stimmung, in welcher ich mich befand, war mir ein so ruhiger Ort willkommen, und ich stand, nach dem gestirnten Firmament aufschauend, auf der Treppe; mir war, als hätte ich eine neue Welt gefunden.

„Ich stand länger als eine Stunde tiefsinnig auf jener Stelle und dachte an die Arbeit, die ich unternehmen sollte; meine Phantasie suchte nach einem idealen Bilde, welches ich auf die Leinwand zu übertragen gedachte. Ich suchte lange vergeblich, bis endlich ein

Bild vor meinem geistigen Auge auftauchte, daß des Pinsels eines Raphael selbst würdig war. Ich bebt vor Freude und versenkte mich betrachtend in jeden einzelnen Zug des erhabenen Antlitzes, indem ich mich zugleich einer Besorgnis, die Vision möchte plötzlich wieder in nichts zerfließen, nicht erwehren konnte.

„Da plötzlich erwachte ich aus meinem Traume, gewahrte, wie ein Paar glänzende Augen ausdrucksvoll und ernst in die meinen schauten. Das Bild meiner schaffenden Phantasie stand verkörpert vor mir. Ich sah, daß ich mich einer Indiscretion schuldig gemacht hatte; mein träumerisches Auge mußte mehrere Minuten lang auf diesen herrlichen Zügen unverwandt geruht haben; es war keine Vision, kein Ideal, von der Phantasie geschaffen, es war die vollendete Wirklichkeit, die vollendete Schönheit, die vor mir stand. Ein sanftes Lächeln glitt über die feinen Züge, dann entschwand sie meinen Augen. Ich stand verwirrt; meine Blicke richteten sich instinctmäßig nach dem Haupteingange der Kirche. Zweimal wandte ich mich um, in der Absicht, von dem Orte des Zaubers wegzueilen — ich vermochte es nicht. Von einem räthselhaften Drange getrieben, betrat ich das Schiff der Kirche und habe nun nur noch eine unklare Erinnerung dessen, was sich während der nächsten Augenblicke ereignete.

„Ich stammelte einige wenige Worte — sie wurden durch ein reizendes Lächeln, dessen mein Herz sich jetzt noch voll Wonne erinnert, erwidert. Dann folgte ein Versprechen. Von diesem Augenblicke an stand das Bild der Heiligen, die ich malen sollte, vollendet vor mir; mein Modell war gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Kulturstufe zurückgebliebene Menge durch Verbreitung von Wahrheit, Bildung und Aufklärung zu heben.

Auch in unserm Heimatlande ist die Bedeutung der Volksschule als Fundament für den Aufbau einer allgemeinen Geistesbildung noch nicht gebührend gewürdigt worden; besonders läßt der Zustand des Unterrichtes auf dem Lande noch viel zu wünschen übrig. Wenn auch in letzter Zeit mancher Anlauf zum Bessern geschehen ist und namentlich für Schulbauten nicht unbedeutliche Opfer gebracht wurden, so sind dies doch nur vereinzelte Erscheinungen. Außer andern Uebelständen ist die Mittellosigkeit der Ortsgemeinden die wesentliche Ursache des Mangels an brauchbaren Lehrmitteln.

Die Volksschule vermag aber ihre Aufgabe nur dann wirksam zu lösen, wenn sie die verschiedenartigen Lehrmittel der Jetztzeit — eine Erleichterung für den Schüler und Lehrer, — die Rechenmaschine, Lesekasten, Abbildungen u. s. w. vorzugsweise in Anwendung bringt. Nicht mehr eine Plage soll das Lernen unsern Kindern, das Lehren unsern Lehrern sein, sondern es soll zur Lust und Freude werden und nachhaltige Befriedigung finden in den reichen Früchten, die der ausgestreute Same trägt.

Durch unsere neuen Schulgesetze sind zwar die Grundzüge des Unterrichtswesens an Volksschulen im Geiste echten Fortschrittes geregelt worden; allein ihre segensreichen Wirkungen werden diese Gesetze erst dann entfalten können, wenn sich die Ueberzeugung von dem unabwiesbaren Bedürfnisse der Schulbildung auch in den untersten Volksschichten Bahn gebrochen hat, wenn selbst dem ärmsten Dorfskinder die Möglichkeit geboten ist, aus dem Born des Elementar-Unterrichtes zu schöpfen. — Und hier ist das Feld, auf welchem die Institution des „Schulpfennigs“, wenn ihr die allgemeine Unterstützung nicht versagt wird, in immer weiteren Kreisen anregend und befruchtend wirken kann, hier gibt es einen Nothstand zu bekämpfen, welcher, die geistigen Interessen berührend, weit intensiver ist, als der physische.

Das gefertigte Comité, zur Durchführung der hiezu geeigneten Einleitungen berufen, wendet sich nun vertrauensvoll an die Opferwilligkeit der gesinnungstüchtigen Mitglieder aller Gesellschaftskreise mit der Bitte, dem Unternehmen ihren werththätigen Beistand zuwenden zu wollen, damit schon mit Beginn des bevorstehenden Schuljahres den Bedürfnissen des Volksschulunterrichtes dort, wo sie sich am dringendsten manifestiren, in der angedeuteten Art Abhilfe geleistet werden kann.

Jede Geldspende, sei sie auch noch so gering, wird vom Comité bereitwilligst entgegengenommen und in den öffentlichen Blättern ausgewiesen werden.“

(Zur Sammlung des Schulpfennigs) sind in mehreren öffentlichen Localitäten Laibach's Sammelbüchsen aufgestellt. Der Herr k. l. Landeshauptkassendirektor Franz Hengstler ist vom Gründungs-Comité mit der Einhebung der bezüglichen Geldspenden betraut. In einigen Tagen werden an die Hausbesitzer in Laibach und an Vertrauensmänner aus dem flachen Lande in Krain Subscriptionbögen mit dem Ersuchen abgesendet werden, diese Subscriptionbögen in Umlauf setzen, in den Gemeinden des flachen Landes eben auch Sammelbüchsen aufstellen und die eingegangenen Geldbeträge unter Anschluß der Subscriptionbögen an das laibacher Comité zur Gründung eines krainischen Schulpfennigs einsenden zu wollen. — Bei dem bekannten Wohlthätigkeitsfinne der Bevölkerung Krains ist ein recht günstiges Resultat für den Schulpfennig zu gewärtigen, um so mehr, als es hier gilt: den Volksunterricht — den Grundstein der geistigen Ausbildung, die Basis des praktischen Lebens — zu unterstützen und auf die ihm gebührende Stufe emporzuheben.

(Humane Spende.) Das Präsidium der k. l. Finanzdirection hat dem krainischen Ausschussesbeamten-Kranke-Unterstützungsvereine einen Betrag von 8 fl. gespendet.

(Die Activirung der reorganisirten k. l. Verwaltungen) beginnt am 31. Juli d. J.

(Schulfest.) Morgen, d. i. am 24. Juli, wird für die fleißigeren Schüler der II. städt. Volksschule in Oberrosenbach ein Schulfest veranstaltet werden. Die Schulkinder werden um 8 Uhr früh nach dem Orte der Festlichkeit aufbrechen und daselbst bis ungefähr 6 Uhr nachmittags verweilen. Bei der Mannigfaltigkeit des Programmes ist im Interesse der guten Sache zu erwarten, daß sich an dieser Feier recht viele Eltern und Schulfreunde theilnehmen werden. Im Falle ungünstiger Witterung findet dieses Jugendfest am 25. d. statt.

(Die Sommerliedertafel) des Männer-Chores der philharmonischen Gesellschaft, findet morgen, den 24. d., abends um 8 Uhr, im Casinogarten statt. Das Programm stellt Freunden des Gesanges einen Hochgenuß in Aussicht. Wir werden Compositionen von König, Abt, Engelsberg, Rüden, Redved, Metzger, Senée und Gurlitt hören. Die Musikkapelle des k. l. 79. Inf.-Regimentes wird so gefällig sein, die Zwischenpausen nach abgeordnetem Programme auszufüllen.

(Aus dem Amtsblatte.) Ausschreibung zweier Civilpensionärstellen im Wiener Militär-Ärztchen-Institute; Gesuche bis 31. d. M. an die n. österr. Statthalterei in Wien.

(Für Lehrerkreise.) Beim V. österreichischen Lehrertage in Klagenfurt werden nachstehende Themata zur Verathung gelangen:

1. Was ist unter dem im § 21 der Schul- und Unterrichtsordnung angedeuteten wahrhaft sittlichen Verhalten der Jugend zu verstehen, und welche Mittel kann und soll der Lehrer in Anwendung bringen, um dasselbe zu erzielen?

2. Sind Rettungshäuser für die verwahrloste Jugend notwendig, welche Vortheile gewähren sie den Volksschulen, und wie sollen dergleichen Erziehungsanstalten zur Sicherstellung des für die bürgerliche Gesellschaft gewinnbringenden Werthes eingerichtet werden?

3. Befreiung des confessionellen Religionsunterrichtes in Volks- und Mittelschulen. Consequenter Weise entfallen damit die religiösen Uebungen und die tägliche Schulmesse.

4. Schaffung eines Reichsgesetzes oder Ergänzung des Reichsvolksschulgesetzes vom 14. Mai 1869 mit der wesentlichen Bestimmung: keinem Gemeindegliede, überhaupt keinem Dienstgeber soll es gestattet sein, ein Individuum, das sich mit einem Entlassungs- oder Abgangszeugnisse nicht ausweisen kann, in Dienst zu nehmen.

5. Die Schaffung von Landesschulanleihen — ein Bedürfnis unserer Zeit. Thesen: a. Es ist dahin zu wirken, daß in den Landtagen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ein Gesetz beantragt, beschloffen und von der Krone sanctionirt werde, welches die Schaffung von Schulanleihen zum Zwecke hat. b. Diese Schulanleihen sollen den ausschließlichen Zweck haben, nach Maßgabe der erforderlichen Schulen und der verfügbaren Lehrkräfte neue Schulgebäude zu errichten. c. Die Unsicherheit, noch höhere Lasten zu tragen, macht es einzelnen Gemeinden unmöglich, aus eigenen Mitteln ausreichende und zweckmäßige Schulgebäude herzustellen. d. Die Erreichung des nötigen Credits zur Bestreitung der Unkosten gelingt in den meisten Fällen einzelnen Gemeinden sehr schwer. e. Die Landeshilfe, demnach Schaffung von Landesschulanleihen, thut dringend noth. f. Das ganze Anleihen soll je nach Bedürfnis in Raten aufgenommen und nach einer Reihe von Jahren (ähnlich dem Grundentlastungs-Anleihen) amortisirt werden. g. Bemittelte Gemeinden erhalten verzinsliche Darlehen, arme hingegen Subventionen aus diesem Fonde.

6. Was kann und soll geschehen, damit der Auswanderungslust der Lehrer Einhalt gethan und ihr Dienstverkommen nicht geschädigt werde? Thesen: a. Die Auswanderungslust der Lehrer und somit auch der Lehrermangel in nicht wenigen Kronländern Oesterreichs ist eine notwendige Folge der Landesgesetzgebung. b. Man normire höhere Gehaltsklassen, und zwar in allen Kronländern

Oesterreichs gleich. c. Die strenge Scheidung der Lehrer in ober- und niederösterreichische, kärntische, steirische u. s. w., wie es nach der Landesgesetzgebung factisch der Fall ist, kann nie zum Nutzen und Frommen einer allgemeinen österreichischen Volksschule sein. d. Die nochmalige Einzahlung der 10 Procent des Gehaltes in die Pensionskasse der Lehrer bei dem Uebertritte aus einem Kronlande in das andere ist eine empfindliche Schädigung des Dienst-einkommens der Lehrer.

7. Lassen sich vom pädagogisch-bildungstheoretischen Standpunkte gegen die Verwendung weiblicher Lehrkräfte an Knabenklassen, gemischten Schulen, an mittleren und höheren Mädchenschulen triftige Gründe angeben, und wenn, — auf welches Maß erzieherischer und unterrichtlicher Thätigkeit soll dann die Wirksamkeit der Lehrerinnen beschränkt bleiben?

## Neueste Post.

Rom, 21. Juli. Die Stadt prangt in festlichem Flaggen Schmucke, um ihre Freude wegen des misslungenen Attentates auf König Amedeo zu bezeugen. Gestern abends fand vor dem spanischen Gesandtschaftshotel eine große Demonstration statt. Der Minister mußte sich zeigen und den Demonstranten danken. Aus allen Städten kommen Victor Emanuel Beglückwünschungs-adressen zu.

Madrid, 20. Juli. Das Proceßverfahren gegen die Mörder schreitet rüstig fort. Man berichtet, daß die Verhafteten der niedrigsten Klasse angehören. Bei der gestern erfolgten Abfahrt des Königs brach die am Bahnhofe versammelte Menge in enthusiastischen Applaus und Ovationen aus.

Madrid, 21. Juli. Es wurde erwiesen, daß die Verschwörer sich in den Concertsal begaben, um das Attentat auszuführen, daß dieses aber wegen der großen Menschenmenge mißlang.

## Telegraphischer Wechselaufs

vom 22. Juli.

Papier-Rente 64.35. — Silber-Rente 71.15. — 1860er Staats-Anleihen 104.10. — Bank-Actien 847. — Credit f. d. 327.90. — London 111.60. — Silber 109.25. — R. f. Münz-Ducaten 5.35 1/2. — Napoleonsd'or 8.88

Das Postdampfschiff „Westphalia“, Capitän Schwensen, welches am 3. Juli von Hamburg abgegangen, ist am 16. wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Postdampfschiff „Thuringia“, Capitän Meyer, ging am 17. Juli mit 672 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

## Angekommene Fremde.

Am 21. Juli.

Elefant. Rozinni, Kfm., Triest. — Dr. Bouvier, Advocat, und Kersch, Radlersburg. — Reichlin, Kfm., Stuttgart. — Jesenko, Professor, und Berardi, Canonicus, Triest. — Arlt, Kfz. — Cetina, Landstraf. — Zuch, Bildhauer, und Seiber, Wien. — Dr. Basinovic, Venedig. — Eißalter, Bergverwalter, Triest. — Graf Atems, Lustthal.

Stadt Wien. Bogen, Ingenieur, Engel, Kfm., Se. Durchlaucht Fürst Auersperg, Dolezan, Thorsch, Dent, Beamte, Bürger, Petrit, Kfz, Jurist, Wien. — v. Guttmannsthal, Gorup, Pipan, Triest.

Hotel Europa. Dobovic, Ingenieur, Kallister, Figgiton mit Familie, Welschener Emile, Kfz Anna, Felsenberg, Privat, Triest. — Kottach, Kfm., Gili.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Jahr   | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Wolken | Niederschlag in Millimetern |
|--------|----------------------|-------------------------------|-----------------------------|------------|--------|-----------------------------|
| 22. 2  | 6 U. Mg.             | 740.87                        | +13.9                       | W. schwach | heiter |                             |
| 22. 2  | 10 „ „               | 738.01                        | +23.4                       | S. mäßig   | heiter | 0.09                        |
| 10 „ „ | 10 „ „               | 737.64                        | +16.2                       | windstill  | heiter |                             |

Herlicher Morgen. Wolkenloser Tag, nur längs der Alpen Schichtwolken. Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme +17.9°, um 1.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

## Börsenbericht.

Wien, 20. Juli. Abgesehen von einigen wenigen Effecten, deren sich die locale Speculation bemächtigte, wie Börsenbank, Tramway und einige andere, abgesehen ferner von einigen anderen Effecten, welche forcirt ausgetrieben wurden, wie Commissionsbank, Wechselbank, Pester Bank, verlief die Börse bei unbedeutenden Umsätzen in ziemlich fester Haltung, jedoch ohne Animo. Rente hob sich um eine Kleinigkeit, Devisen zogen an.

| A. Allgemeine Staatsanleihe.                                |               | Wiener Communalanleihen, rüds. Geld Waare |               | B. Actien von Bankinstituten. |               | C. Actien von Transportunternehmungen. |               | D. Privatloose (per Stück).     |              | E. Wechsel (3 Mon.) Geld Waare |               | F. Prioritätsobligationen. |             | G. Staatsanleihen (per Stück). |             | H. Staatsanleihen (per Stück). |              |
|-------------------------------------------------------------|---------------|-------------------------------------------|---------------|-------------------------------|---------------|----------------------------------------|---------------|---------------------------------|--------------|--------------------------------|---------------|----------------------------|-------------|--------------------------------|-------------|--------------------------------|--------------|
| Geld                                                        | Waare         | Geld                                      | Waare         | Geld                          | Waare         | Geld                                   | Waare         | Geld                            | Waare        | Geld                           | Waare         | Geld                       | Waare       | Geld                           | Waare       | Geld                           | Waare        |
| Einheitsliche Staatsanleihe zu 5 pCt.:                      |               | zählbar 5 pCt. für 100 fl. . .            | 86 25 86.50   | Anglo-österr. Bank . . .      | 301 50 302.—  | Alte-österr. Bank . . .                | 181.— 182.—   | Donau-Dampfschiff. Gesellsch. . | 607.— 608.—  | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60   | Österr. Nordwestbahn . . . | 216 — 217.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Südwestbahn . . .      | 216 — 217.—  |
| in Noten verzinst. Mai-November                             | 64 25 64 35   | Bankverein . . .                          | 348.— 349.—   | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Nordostbahn . . .              | 165.— 165.50  | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— | London, für 100 Pfund Sterling | 111.55 111.65 | Österr. Südbahn . . .      | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Februar-August                                              | 64 25 64 35   | Boden-Creditanstalt . . .                 | 327.50 327.75 | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— | Paris, für 100 Francs . . .    | 43 55 43.75   | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Jänner-Juli                                                 | 71 10 71 20   | Creditanstalt f. Handel u. Gew. .         | 152.50 153.—  | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| April-October                                               | 71 10 71 20   | Depositenbank . . .                       | 105.50 106.—  | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Post v. J. 1839                                             | 338.— 339.—   | Comptoir-Gesellschaft, n. ö. . .          | 1020.— 1030.— | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| 1854 (4 %) zu 250 fl. . .                                   | 94.— 94.50    | Franco-österr. Bank . . .                 | 127 25 127.50 | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| 1860 zu 500 fl. . .                                         | 104.— 104.25  | Handelsbank . . .                         | 238 — 238 50  | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| 1860 zu 100 fl. . .                                         | 127.75 128.25 | Nationalbank . . .                        | 848.— 849.—   | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| 1864 zu 100 fl. . .                                         | 144 — 144.50  | Unionbank . . .                           | 275.50 276.—  | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Staats-Domanen-Pfandbriefe zu 120 fl. 8. W. in Silber . . . | 117.25 117.50 | Bereitsbank . . .                         | 162 75 163.—  | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| B. Grundentlastungs-Obligationen.                           |               | Verkehrsbank . . .                        | 215.50 216.—  | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Böhmen . . .                                                | 96 75 97.25   |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Galizien . . .                                              | 77 25 78.—    |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Nieder-Österreich . . .                                     | 94 50 95.—    |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Ober-Österreich . . .                                       | 93 50 94.—    |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Steyermärk . . .                                            | 91 50 92 50   |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Ungarn . . .                                                | 81.50 82.25   |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| C. Andere öffentliche Anleihen.                             |               |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Donau-Regulierungsanleihe zu 5 pCt. .                       | 95.75 96.—    |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| U. g. Silber 5 % pr. Stück . . .                            | 107 75 108.—  |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| Ung. Prämienanleihe zu 100 fl. . .                          | 107.50 108.—  |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |
| U. g. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück . . .                     | 107.50 108.—  |                                           |               | Donau-Donau . . .             | 242 25 242.75 | Österr. Südbahn . . .                  | 335 50 336 50 | Frankfurt a. M. 100 fl. . .     | 188 50 189.— |                                |               | Österr. Westbahn . . .     | 181 — 182.— | Frankfurt a. M. 100 fl. . .    | 93 50 93.60 | Österr. Westbahn . . .         | 248.50 249.— |